

1. B. 22. 72. Iran (Am)

original: 158 - D

kopie : 164 250 262 GH RS

washington 12.2.81 9.40 h r= 1704 =

107 hnhhh

v e r t r a u l i c h

staatssekretaer probst

das telegramm lang 803 ie resp. der vorstoss des verteidigungsministeriums, in dem mit ausnahme des bueros des premierministers, alle wichtigen zivilen stellen vertreten waren, laesst meines erachtens verschiedene hypothesen zu. es kann davon ausgegangen werden, dass sich die iranischen fuehrer der trumpfkarte bewusst sind, die sich fuer sie daraus ergibt, dass die usa und der westen sie unter keinen umstaenden einer sowjetischen einflussnahme auszusetzen bereit sind— andererseits scheint iran bei einer weiterfuehrung des irakisch=iranischen konfliktes auf zusaetzliche kriegsgueter vor allem munitionslieferungen angewiesen zu sein.

a) als einfachste erklaerung kann angenommen werden, dass die iraner bei voelliger verkennung der situation in den usa tatsaechlich die illusion hegen, nun auch die seinerzeit bestellten und zum teil bezahlten ruestungsgueter anfordern zu koennen. hiefuer wuerde der von botschafter lang beschriebene recht chaotische verlauf der unterredung im verteidigungsministerium sprechen. dagegen waere anzufuehren, dass die iraner in den letzten monaten recht viel geschick in der verhandlungsfuehrung bewiesen haben und beim abbau der hypothecken gegenueber washington seit dem 20. januar konsequent und eher geschickt vorgegangen sind.

b) nachdem die regierung unter dem premierminister ihre prinzipielle bereitschaft zur uebergabe des compounds an die schweizerische schutzmacht erklart hat, koennte es der teppichhaendlerischen seele der iranischen politiker durchaus entsprechen, wenigstens zu versuchen, hiefuer als gegenleistung die bereitstellung aller oder einzelner ruestungsgueter zu erlangen. die abkommen

./.

e. 99 6

-----  
12.2.81 1800. -o-

Von Algier haben bewiesen, dass die Amerikaner u.u. bereit sind, auf Forderungen dieser Art einzugehen. Dies koennte erklaren, weshalb der Schweizerische Botschafter zum Treffen im Verteidigungsministerium beigezogen und auf die Moeglichkeit von Verhandlungen in der Schweiz hingewiesen wurde.

c) die uebergabe des compounds an die Schweiz als Schutzmacht kann auch als Vorleistung fuer einen Handel angesehen werden, der schliesslich Teheran in die Lage versetzen soll, wieder einen geachteten Platz in der Voelkergemeinschaft einzunehmen. Die Rueckgabe der Geiseln und desm compounds loeschen die Hypothek schwerwiegender Verletzungen des Voelkerrechts und Teheran scheint nun sehr darauf bedacht zu sein, das internationale Image des Landes, vor allem im Kreise der blockfreien Staaten, wieder aufzupolieren. Zusaetzlich gilt es jedoch, die Demuetigung des bisher nicht glaubhaft erwiderten irakischen ueberfalls durch einen militaerischen gegenschlag in vergessenheit zu bringen. hiefuer benoetigt Teheran Kriegsmateriallieferungen, falls nicht direkt aus den USA, so doch von ihren europaeischen Alliierten. Der Bericht langts enthaelt mehrere Argumente fuer diese These. nachdem der vize-verteidigungsminister eingangs auf die Erklarungen Haigs hingewiesen hatte, wonach Amerika das Kriegsmaterial nicht liefern werde, aber bereit sei, die hiefuer getaetigten Zahlungen zu vergueten, wies der Vertreter des Generalstabs von sich aus darauf hin, dass mit Bezug auf alle Lieferungen Probleme bestuenden, die zweifellos eine Verhandlung erfordern wuerden und unterstrich die Bereitschaft der Behoerden, gegebenenfalls eine Delegation in die Schweiz zu entsenden, um alle anstehenden Probleme zu loesen. schliesslich wurde auch erklart, dass urspruenglich Lieferungen ueber die Bundesrepublik Deutschland ins Auge gefasst worden seien. man kann sich vorstellen, dass hier iranischerseits an den Praezedenzfall Tuerkei gedacht wurde, als die Bundesrepublik waehrend des amerikanischen Embargos im Einverstaendnis mit Washington Ankara Waffen, teils aus NATO Depots, lieferte. eine solche Verteilung der Rollen koennte den Iranern umso natuerlicher erscheinen, als groessere Allianz-Partner bereits in den letzten Monaten gemeinsam mit den Amerikanern beschraenkte Sicherheitsfunktionen im Golf uebernommen haben, und aus der Sicht Teherans gerade ein Staatssekretaer und General mit langjaehriger NATO-Erfahrung hier die noetige Einsicht haben koennte.

ich bin mir durchaus bewusst, dass alle diese Thesen einem Polit-Thriller entnommen sein koennten, es waere jedoch nicht das erste mal, dass im mittleren Osten die Wirklichkeit jede Fiktion in den Schatten stellt. auf jeden fall scheint mir, dass das iranische Begehren in Washington aufmerksame Pruefung verdient und andererseits ihre Mahnung die Schweiz moege sich hier heraushalten streng beachtet und die Angelegenheit unter "sehr fremde Interessen" eingereiht werden sollte. Hegner

ambasuisse